PRESSEINFORMATION

CDU FRAKTION IM LANDTAG RHEINLAND-PFALZ

Julia Klöckner, MdL
Vorsitzende der CDU-Fraktion
im Landtag von Rheinland-Pfalz

„Scheitern des Hahn-Verkaufes und die Verantwortung der Ministerpräsidentin“

Redebeitrag zur 6. Plenarsitzung des Landtags
Donnerstag, 7. Juli 2016

Unkorrigiertes Redemanuskript

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: Redebeginn

07.07.2016

I. Einstieg: Geschichte wiederholt sich doch!

Herr Präsident,
meine Damen und Herren,

Alle unsere Befürchtungen haben sich bestätigt.
Alle unsere Fragen,
unsere Zweifel,
die wir immer wieder in den vergangenen Monaten hier im Plenum, in Ausschüssen vorbrachten.
Sie waren mehr als berechtigt.

Anrede,
diese Worte sind nicht neu.
Sie fielen fast auf den Tag genau vor **7 Jahren, es war der 10. Juli 2009**, hier im Plenum.

Auch damals kam der Landtag zu einer Sondersitzung zusammen.
Es ging um den **Nürburgring** und die damals aufgeflogenen, windigen **Finanzierungsabenteuer** der Landesregierung unter Ministerpräsident Beck.
Zu seinem Kabinett gehörte die Ministerin Dreyer.

Wir erinnern uns.
Finanzminister Deubel hatte drei Tage zuvor seinen Hut nehmen müssen.
Und mein Kollege Christian Baldauf leitete damals seine Rede mit den eben zitierten Sätzen ein. Dieser Landesregierung ist es leider zu verdanken, dass sie auch heute wieder traurige Aktualität haben.

Anrede,
Geschichte wiederholt sich nicht? Doch!

Diese SPD-geführte Landesregierung ist hierfür der beste Beweis. Nach den unglaublichen Vorgängen am Nürburgring, die den rheinland-pfälzischen Steuerzahler bislang über eine halbe Milliarde Euro gekostet haben, **hätte es keiner für möglich gehalten, dass eine Landesregierung sich in so kurzer Zeit mit unseriösen Geschäftspartnern wieder einlässt** und ein Großprojekt, tausende von Arbeitsplätzen und die Zukunft einer Region fahrlässig aufs Spiel setzt.

Geschichte wiederholt sich nicht? Die **Parallelen** sind frappierend.

1) Ein zweifelhaftes, riskantes Projekt
2) Keine genauen Zahlen
3) Keine genauen Pläne
4) Windiges Geschäftsgebahren
5) Unbekannte Hintermänner
6) Öffentlichkeit und Parlament, die getäuscht werden.
7) Erst werden Käufer als seriös gelobt und man macht schöne Fotos mit Ihnen.
8) Kritische Nachfragen von Opposition und Journalisten sind unerwünscht und werden weggewischt.
9) Und wenn dann scheibchenweise die Wahrheit ans Licht kommt, sind andere schuld.

Doch, Geschichte wiederholt sich - von Herrn Beck auf Frau Dreyer, nahtlos.

II. Was ist der Grund der heutigen Sondersitzung?

Wir werden alles daran setzen, mit dem Flughafen Hahn in eine gute Zukunft zu gehen.[1] Das waren Ihre Worte kurz nach Amtsantritt im Frühjahr 2013, Frau Dreyer.

Die Menschen haben Ihnen vertraut. Und sie wurden enttäuscht.

Nach der Landtagswahl, in ihrer **ersten Regierungserklärung** versprachen Sie dann:

„Wir werden (...) aus Gründen maximaler Transparenz ein Hahn-Veräußerungsgesetz einbringen."[2]

Den unbekannten chinesischen Käufer des verschuldeten Flughafens stuften Sie, Frau Dreyer, höchstpersönlich als seriös ein:

„Ich kann nur sagen, dass ich mich vergewissert habe, dass diejenigen, die die Verkaufsverhandlungen geführt haben, alles an Sicherheiten eingeholt haben, was möglich ist. Nach den Dingen, die wir haben überprüfen lassen,

[1] MPin Dreyer vor Verabschiedung des Nachtrags-HH für den Flughafen Hahn, PM der LReg vom 6.3.2013
[2] Dreyer Regierungserklärung am 1.6.2016, Plenarprotokoll 17/2, S. 34

ab es für mich keinen Anlass, daran zu zweifeln, dass das ein seriöser Partner ist.»[3]

Das waren Ihre Worte, Frau Dreyer. Worte, die jegliche Nachfragen schon zu Beginn ersticken sollten. **Sie haben die Marschrichtung vorgegeben.**

Halten wir fest:
Sie haben von **einer guten Zukunft** für den Hahn gesprochen..
Sie haben **maximale Transparenz** versprochen.
Und Sie sahen keinen Anlass, an der **Seriosität des Käufers** zu zweifeln.

Was ist seitdem passiert?

1. Zunehmende Zweifel an der Seriosität des Käufers wurden öffentlich

Frau Ministerpräsidentin,
in einem Gutachten aus dem Jahr **2010 hat der Landesrechnungshof** Ihnen bereits sehr klare Kriterien dafür aufgestellt, was das Land bei der Auswahl seiner Geschäftspartner beachten sollte.

Damals ging es um den Nürburgring. Ich zitiere:

„[Die gebotene Sorgfalt bei der Auswahl von Geschäftspartnern] verlangt schon im gewöhnlichen kaufmännischen Geschäftsverkehr, sich über Professionalität, Seriosität, Bonität und Liquidität eines Vertragspartners hinreichend zu vergewissern. Für Unternehmen der Öffentlichen Hand ist darüber hinaus ein rechtlich einwandfreies Handeln möglicher Geschäftspartner von besonderer Bedeutung."[4]

Sie wussten dieses Mal also genau, gerade als **ausgebildete Juristin**, was Sie zu tun, was Sie einzuhalten haben.

Sind Sie diesem Maßstab gerecht geworden?

Andere haben Ihren Job gemacht: Fernsehteams von ARD und ZDF haben aufgedeckt, dass die Sitzadressen Ihrer chinesischen Käufer wohl **Briefkastenadressen** sind. Richtige Büroräume, ein Firmenschild oder

[3] Ggü. DPA am 6.6.2016

[4] Drs. 15/4741, S. 28

Angestellte findet man dort nicht, stattdessen Kartons mit Drogerieartikeln und einen Reifenhändler, der einen mit den Worten begrüßt:
„Seid Ihr auch betrogen worden[5]?

Das warf Fragen auf. Fragen zur Seriosität des Käufers.

Die Landesregierung hat sich diesen Fragen verweigert, bewusst. Bis vor wenigen Tagen versuchten Sie noch immer, die **Öffentlichkeit in Sicherheit** zu wiegen.

ZDF-Recherchen zufolge, hat sogar KPMG den Sitz der Käuferfirma in Shanghai erst nach der Vertragsunterzeichnung aufgesucht.[6]
Sorgfaltspflicht sieht anders aus. Schaden vom Land abzuwenden auch.

Frau Dreyer, Sie haben die Öffentlichkeit viel zu lange getäuscht, sogar noch, **als Sie es schon nicht mehr unter der Decke halten konnten.**

Hierzu müssen Sie sich heute erklären.

Noch Anfang Juni hat das Innenministerium in einer Pressemitteilung behauptet, der Hahn-Investor sei umfassend geprüft worden[7].
Als die **Hinterhofbilder** aus Shanghai die Runde machten, hatten Sie, Frau Dreyer, noch wörtlich kommentiert, man dürfe
"weniger nur von dem Optischen ausgehen" (SWR, 30.6.16)

Sie haben eine unnachahmliche Begabung, noch bei den größten Ungeheuerlichkeiten so zu tun, als seien sie Herr des Geschehens ...

Sie selbst bestritten noch, was jeder auf dem Foto sah.
Ihnen sind die Regierungsgeschäfte anvertraut. Aber Unbehagen macht sich breit.

Mittlerweile ist der öffentliche Druck auf Sie persönlich und auf Ihr Kabinett so groß geworden, dass Sie Ihren eigenen Käufer vom Staatssekretär suchen ließen.
In der Millionenmetropole Shanghai - und das **nach Vertragsabschluss.**
Last-Minute sozusagen.

---

[5] Wirtschaftswoche 30.6.2016
[6] ZDF heute journal 5.7.
[7] Pressemitteilung des Innenministeriums vom 8.8.16

Wohlgemerkt, Sie schickten den Staatssekretär los, der noch am 8. Juni in einer Pressemitteilung erklärte: "Hahn-Investor umfassend geprüft."

Eigentlich war das Ende der Reise vorher schon abzusehen.
Auch für Sie, Frau Dreyer - bereits vor Vertragsabschluss. Der normale Menschenverstand sagt einem das.

Wenn hier nicht investigative Journalisten vor Ort recherchiert hätten, wenn es nicht eine kritische Opposition gegeben hätte:
Wo wären wir heute? Wären Sie diesen Fragen dann nachgegangen?

Sie hatten ja jeden Zweifel untersagt. Die Koalitionäre ebenso, hier in der Aktuellen Stunde vor wenigen Tagen.

Die, die nachfragten, waren die Schlechtredner, Jammerer, Mutlosen. Jeder von Ihnen, liebe Kollegen der Koalition, kennt seine Worte - und wie sehr Sie damit daneben lagen.

2. Verhalten des Käufers säte weiteres Misstrauen

Ihr Käufer, Frau Dreyer, war doch **von Anfang an unseriös**. Das haben wir gemerkt, das hat die Öffentlichkeit gespürt und das haben Medienrecherchen dann belegt. Sie haben doch selbst die Businesspläne, die Unterlagen gelesen, Frau Ministerpräsidentin, oder etwa nicht?

Sollte Frau Dreyer sich nicht persönlich die Verträge angesehen haben, **wäre das ein Skandal im Skandal!**

Um seine wirtschaftliche Leistungsfähigkeit zu dokumentieren, hat Ihr Käufer behauptet, er werde einen Auftrag der **Firma Thyssen Krupp über umgerechnet 1,35 Milliarden Euro erhalten.**

Thyssen Krupp kennt ihn noch nicht einmal, Ihren "seriösen" Käufer.
Hat die Landesregierung das rausgefunden? Nein, die Allgemeine Zeitung.[8]

Ihr Käufer behauptete weiterhin, für seine Firmen seien bei einzelnen Projekten schon mal bis zu **200.000 Mitarbeiter** im Einsatz.

Sie hat das offenbar beeindruckt.

[8] AZ 4.7.2016

Diese Angabe wird laut FAZ selbst in der chinesischen Bauindustrie für „größenwahnsinnig" gehalten.[9]

Der Größenwahnsinn ist noch zu toppen: Aktuell werden am Hahn knapp **80 000 Tonnen Fracht** umgesetzt pro Jahr. Ihr Käufer versprach Ihnen laut AZ, auf 1,2 Mio. Tonnen Fracht pro Jahr zu kommen.

Frau Dreyer, **mehr als 15 Mal so viel**, von einem auf das andere Jahr, unglaubwürdiger geht es doch nicht!

Haben Sie das wirklich geglaubt? Kaum - aber Sie haben es in Kauf genommen, **ausgeblendet** haben Sies, es musste schnell gehen mit dem Vertragsabschluss - nach der Wahl. Um jeden Preis.

Dann betonte Ihr chinesischer Käufer, er werde sich erst **wieder öffentlich** zu seinem Unternehmen äußern, wenn der Verkauf endgültig unter Dach und Fach sei. Das sagte er einem ARD-Korrespondenten. Erst wenn der Deal unumkehrbar sei, solle es eine Pressekonferenz geben. Dann wolle er sich ausführlich zu seiner Firma, den dahinter steckenden Investoren und seinen Plänen für den Regionalflughafen äußern[10].

Er wollte also erst die Zustimmung der Abgeordneten, bevor er die vielen Zweifel an der Seriosität seines Unternehmens ausräumen will.

Und Sie wollten das Spiel mitmachen, Frau Dreyer, das ist die pure Simulation von maximaler Transparenz.

Ihre gespielte Zuversicht sollte jeden **Zweifler** als **Schlechtredner** dastehen lassen.

Zuversicht nach dem Dreyerschen Motto: Wir wissen zwar nicht, an wen wir den Hahn hergeben, wir sind aber glücklich.

3. Die Landesregierung hat versucht, KPMG die Schuld zu geben

Als die Zweifel an den vermeintlichen Investoren für Sie langsam erdrückend wurden, hat die Landesregierung auf ein **altbewährtes Mittel**

[9] FAZ 1.7.2016

[10] So einer der Gesellschafter der Shanghai Yiqian Trading Company (SYT), Kyle Wang, ggü der ARD – zitiert nach SWR online 5.7.2016

SPD-geführter Landesregierungen gesetzt: Sie hat mal wieder die **Schuld auf Dritte**, auf ein Beratungsunternehmen geschoben.

Als alles noch gut darstellbar war, hieß es
c D] š Œ m Œ v Z u µ Œ Z] v v W Œ] À š] v À • š } Œ P] v v š] v v
am Hahn, das für weiteren Schub bei der Entwicklung des Flughafens sorgen wird."

Das betonte **Innenminister Lewentz** in einer Pressemeldung am 6. Juni natürlich selbst. Warum ist **er** eigentlich nicht nach Shanghai geflogen?

Sie haben ein **Problem mit der Wirklichkeit.** Deshalb werfen Sie auch anderen gerne vor, dass diese ein Problem mit der Wirklichkeit hätten.

Unsere Landesregierung gibt in der Öffentlichkeit ein **katastrophales Bild** ab. Deutschlandweit.

Das kennen wir vom Nürburgring: Wenn eine Sache schief läuft, wars das Beratungsunternehmen.

Ein solches Unternehmen handelt aber nur im Auftrag und auf Anweisung des Auftraggebers. Und der sind Sie als Landesregierung.
<u>Die politische Verantwortung trägt eine Beratungsfirma eben nicht.</u>

1) Was war denn Ihr Auftrag an die KPMG, Frau Dreyer?
2) Was sollte KPMG für Sie überprüfen?
3) Machen Sie das endlich öffentlich, endlich maximal transparent!
4) Haben Sie sie denn rechtzeitig nach Shanghai geschickt, um sich umzuschauen - das zu tun, was die beiden öffentlich-rechtlichen Fernsehsender gemacht haben?
5) Herr Lewentz schiebt die Schuld wahlweise seinen von ihm ausgesuchten Beratern oder dann gleich wieder der EU-Kommission in die Schuhe - bis diese dann widersprechen muss.
6) Nur scheibchenweise wird die Öffentlichkeit über den suspekten Käufer informiert.
7) Und wenn KPMG hier wirklich Fehler gemacht hat, wie Sie behaupten: Warum haben Sie bis heute keinen Schadenersatz angekündigt?

Legen Sie doch einfach Ihren Auftrag an KPMG offen.
Das haben Sie bis heute nicht getan. Warum, Frau Dreyer?

4. Ließ sich die Landesregierung täuschen?

Sie, Frau Ministerpräsidentin, Sie haben gesagt:
„Es gibt kaum jemanden, dem das so weh tut wie mir.“[11]

Frau Dreyer, darum geht es doch überhaupt nicht. Was meinen Sie, wie weh das den Menschen tut, die um ihre Arbeitsplätze und Existenzen am Hahn bangen. Die einfach nicht zur Ruhe kommen können?

Es macht sich Angst rund um den Flughafen breit. Und dabei hatten die Menschen gerade Ihnen geglaubt.

Wenn man sich die einzelnen Abläufe der vergangenen Wochen und Monate anschaut, dann drängt sich die Frage auf:
Wollten Sie Vieles vielleicht gar nicht so genau sehen?
Maximales Wegschauen statt maximaler Transparenz?

Frau Dreyer, Sie tun gerade so, als hätten Sie das nicht kommen sehen. Sie hätten es sogar verhindern können und müssen.

Oder tut es Ihnen einfach nur weh, dass es rausgekommen ist?

1) Sie haben vor Vertragsunterzeichnung **niemanden nach Shanghai geschickt, um sich dort ein Bild von den Käufern zu machen**.

2) Sie haben bewusst nur eine **begrenzte Prüfung** Ihres Käufers in Auftrag gegeben, wie zu hören ist. Das heißt im Klartext: Ihnen genügte es, dass **Allerweltsnamen durch das chinesische Google gejagt wurden**, und fertig. Sie wollten also bewusst keine ausführliche Überprüfung des Käufers.[12]

4) Dennoch drängten sich Unklarheiten und Risiken auf. Mittlerweile musste die Landesregierung nach Presseberichten von SWR und Wirtschaftswoche eingestehen, dass es **Warnungen vor dem Käufer**

[11] Markus Lachmann, AZ, via Twitter 5.7.2016

[12] FAZ v. 5.7.2016, „Tief im Schlamassel“.

ab, und zwar schon am 20. April. Frau Dreyer, haben Sie damals Ihre Koalitionspartner informiert?[13]

Wie konnten Sie in diesem Wissen vom **20. April** behaupten, für die Landesregierung gab es im Vorfeld
"keinen Ansatzpunkt, dass diese Überprüfung zu beanstanden gewesen wäre"?

Und wie konnten Sie in diesem Wissen noch vor **zwei Tagen** sagen,
c • µ damaligen Zeitpunkt hatte ich keine anderen Erkenntnisse, heute ist eine andere Sachlage und damit natürlich auch Grundzu Ì Á] (ó[14] v X ^

Niemand von Ihnen will politisch mit der Zukunft, dem Schicksal des Flughafens in Verbindung gebracht werden.

Wo ist eigentlich der **Aufsichtsratsvorsitzende** des Flughafens, Ihr Staatssekretär **Prof. Barbaro** abgeblieben?
Ist er kalt gestellt worden, hat er zu viele Fragen gestellt, oder hat er einfach keine Lust mehr?

Wie man hört, war er vor zwei Wochen nicht bei der Aufsichtsratssitzung. Gut, es ging ja um nichts - außer um den Jahresverlust von über 17 Millionen Euro ...

Und gibt es den von Ihnen, Frau Dreyer, als damaligen Heilsbringer gelobten **Geschäftsführer** des Flughafens überhaupt noch? Man hört gar nichts mehr vom Fachmann.

Anrede,
nur wenn man Augen und Ohren verschließt, kann man glauben, dass die Fehler, die jetzt beim Hahn gemacht wurden und eindeutige Parallelen zum

---

[13] SWR v. 5.7.2016, „Neue Details: Zweifel am Hahn-Käufer schon vor dem Deal"; TV v. 5.7.2016, „Neue Vorwürfe lassen Zweifel an chinesischen Hahn-Investor wachsen"; WiWo v. 30.6.2016.

[14] RZ 5.7.2016

Nürburgring aufweisen, alleinige Folgen einer Täuschung durch die chinesischen Käufer waren.

In dieser Sache ist weder die Landesregierung noch der Hochstapler ein Opfer. Die Menschen am Hahn sind es, die redlich ihre Arbeit machen und sich auf Sie und Ihre Worte verlassen haben.

5. Motiv der Landesregierung

Frau Dreyer, Sie sind ausgebildete Juristin, und Sie haben genau gewusst, was Sie taten, mehr noch:
„Es gab für mich keinen Anlass, daran zu zweifeln, dass das einer unserer Partner ist." CD0 5à